

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 54 (1960)
Heft: 6

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nummer 3 Erscheint am 15. jeden Monats

Josef — der große Heilige

Am 19. März feiert die Kirche jedes Jahr das Fest eines großen Mannes. Dieser Mann hat einmal in Nazareth gelebt. Es ist der hl. Josef. Er war Nährvater Christi und Bräutigam der Gottesmutter Maria. Still hat er gelebt. Groß war seine Seele. Wir wollen einmal seine Tugenden bewundern.

1. Josef war fromm

Seine Frömmigkeit war echt. Seine Liebe zu Gott war groß. Sicher hat er viel in der Hl. Schrift gelesen. Wie mag er innig gebetet haben um das Kommen des Messias, des Erlösers! Er kannte die Pläne Gottes nicht. Aber sein kindlich-frommes Herz vertraute stark auf Gott.

Als Josef später Pflegevater des Christuskindes geworden war, da hat er noch inniger mit Gott geredet. In der Hl. Schrift wird er als ein «gerechter Mann» bezeichnet. Wenn jemand von Gott gerecht genannt wird, dann heißt das sehr, sehr viel. Das ist eine ausgezeichnete Note. Wir leiden hier auf Erden oft unter menschlicher Ungerechtigkeit. Bei Josef gab es das nicht. Er trug Gott im Herzen und darum nicht immer auf der Zunge!

Wer alle Morgen betet, aber während des Tages nie an Gott und seine Gebote denkt, der ist nicht fromm! Wer alle Sonntage zur hl. Messe geht, aber vom Montag bis Samstag Gott vergißt, der ist nicht fromm! Wer alle Monate zur hl. Kommunion kommt, aber eine Stunde später über den Nächsten schimpft und kritisiert, der ist gar nicht fromm! Im Gegenteil! Frömmigkeit und Leben müssen miteinander übereinstimmen. Das war so im Leben des Nährvaters Josef.

2. Josef war keusch

Josef trägt auf allen Bildern eine Lilie in seinen Arbeiterhänden. Warum das? Er hat das Heiligste auf Erden gehütet: das Jesuskind und seine reinste Mutter. Josef war Beschützer der hl. Familie. Für dieses große und schöne Amt darf man nur eine ganz reine, eine ganz keusche Seele wählen. So eine lilienreine Seele hatte Josef von Nazareth. Wir können uns gar nicht vorstellen, daß Josef einmal ein wüstes, unreines Wort ausgesprochen hätte. Er hütete die Reinheit in seinem Herzen wie einen kostbaren Schatz. Seine Freuden waren rein und gut.

Hier hapert es bei uns Menschen oft sehr stark. Auch Gehörlose zeigen sich vielmals als nicht anständig in ihrem Blick, in ihrem Handeln! Das darf nicht sein. Anständige Menschen sind mehr beliebt als unanständige. Ist es nicht schön, wenn jeder immer wieder zurückkehren darf zu Freunden und Bekannten? Ist das nicht prächtig, wenn er sich nicht zu schämen braucht? — O ja. Blicken wir auf den hl. Josef. Er ist unser Vorbild. Er ist das schönste Beispiel einer edlen, reinen Seele. Solche Vorbilder haben wir heute ganz besonders nötig.

3. Josef war arbeitsam

Sicher hat Josef schwer gearbeitet. Er war doch Zimmermann. Er hat schwere Hände und schwielige Fäuste gehabt. Er war braun gebrannt. Kopf und Bart waren mit Sägemehl und Holzschnitzeln bestäubt. So stelle ich mir diesen Mann von Nazareth vor. Damals gab's noch keine Maschinen. Da wurde noch alles von Hand gemacht. Hinter jedem Stück Möbel lag viel Schweiß und

Mühe. Dazu haben sicher auch die Leute ungeduldig auf die Lieferung der bestellten Waren gewartet. Da mußte Josef viel arbeiten. Er war ja gar nicht reich. Er war aus dem verarmten Königsgeschlechte Davids. Und seit Jesus noch in seine Obhut gegeben war, hatte er noch mehr zu arbeiten. Das bereitete ihm Freude. Denn Arbeit macht edel und froh. Kein einziges Wort steht in der Hl. Schrift, daß Jesus in der Familie von Nazareth ein Wunder gewirkt habe, um die Not aus dem Hause zu jagen. Deshalb hat Josef gewissenhaft Tag für Tag gearbeitet. Und Maria hat ihm durch treue Mithilfe die Sorgen verkleinert.

Es ist heute auch so bei den Gehörlosen. Seitdem die Taubstummen in die Schule gehen können, seitdem sie die Gewerbeschule besuchen dürfen — sind sie auch gute Arbeiter und Arbeiterinnen. Die meisten verdienen ja ihren Lebensunterhalt selber. Das freut uns alle. Gerne wollen wir auch in Zukunft unsere Arbeit leisten. Wir wollen immer gut und tüchtig schaffen. Man soll mit uns zufrieden sein. Das ist immer ein gutes Zeugnis. — Hl. Josef, sei uns stetes Vorbild im fleißigen Arbeiten.

4. J o s e f w a r g ü t i g

Viele Bilder vom hl. Josef zeigen uns den braven Mann mit dem Jesuskind auf den Armen. Sicher hat er das göttliche Kind mit großer Zärtlichkeit geliebt. Er hat auf es aufgepaßt, daß ihm nichts Böses begegne.

Ebenso gütig war Josef auch mit seiner reinen Braut Maria. Sein Lieben war Dienen für Maria und das Jesuskind. Die Nachbarn haben Josef geachtet und verehrt. Seine Güte strahlte aus seinen Augen. Es gibt

doch nichts Schöneres als Güte und Liebe, Reinheit und Treue! Das alles war im gütigen und freundlichen Wesen des hl. Josef eingeschlossen.

Man sagt oft von den Gehörlosen, sie seien auch gütig. Mich freut das immer, wenn ich davon höre. Aber es gibt auch Gehörlose, die manchmal böse denken über andere, die Böses sagen von andern. Das ist nicht gütig. Daran hat Gott keine Freude. Im Gegenteil. Er haßt die Sünde der Falschheit. Er haßt alles, was nicht gut ist. — Schauen wir zu Josef hinauf. Er soll uns Beispiel der Güte sein!

5. J o s e f — u n s e r S t e r b e p a t r o n

Warum wird eigentlich St. Josef der Patron der Sterbenden genannt? Und warum wird er von vielen, vielen Menschen beim Sterben um Beistand angerufen? — Die Erklärung ist einfach. Als Jesus Christus am Kreuze starb, da muß Josef schon tot gewesen sein, sonst wäre er doch auch mit Maria auf Kalvaria gestanden. Wenn Josef also v o r Jesus gestorben ist, dann müssen wir annehmen, daß der Nährvater die große Gnade bekam, in den Armen des göttlichen Sohnes aus diesem Leben zu scheiden. Welches Glück, in den Armen Gottes sterben zu dürfen! Weil Josef dieses unsagbare Glück gehabt hat, ist er zum Sterbepatron geworden. Wer einmal gut sterben und einen Priester am Sterbebette haben möchte, der rufe viel den hl. Josef an um die große Gnade einer glücklichen, schönen Sterbestunde!

«Heiliger Josef, führe Du
mich dem Herzen Jesu zu!»

E. Brunner, Pfarrer

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau. Der angekündigte katholische Gehörlosengottesdienst in Bremgarten vom 27. März kann nicht stattfinden. Er wird dafür am 10. April, Palmsonntag, gehalten (St.-Josefs-Heim, 14.15 Uhr). Hans Frei, Pfarrer.

Aargau, Gehörlosenverein. Sonntag, den 27. März, um 14 Uhr, in der «Kettenbrücke», Aarau: Vortrag von Herrn Zeller, ehemaliger Taubstummenlehrer, jetzt Vorsteher in Biberstein, über das Vormundschaftswesen. Da dieser Vortrag sehr wichtig ist, erwarte ich zahlreichen Besuch. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Basel, Taubstummenbund. Samstag, den 26. März, um 20 Uhr, wird uns Herr Scherrer im Calvinzimmer des Gemeindehauses «Matthäus» sehr schöne Farbdiaabilder zeigen. Bitte um zahlreichen Besuch und um pünktliches Erscheinen. — H. Schoop.

Baselland, Gehörlosenverein. Freundliche Einladung zu einem Vortrag von Herrn Taubstummenoberlehrer Kaiser, Riehen, auf Sonntag, den 27. März, um 14 Uhr, im Restaurant «Zur Schützenstube» in Liestal. Thema??? Auf guten Besuch hofft der Vorstand.

NB.: Alle Mitglieder sind gebeten, ihre Ausweis-karten des SGB nebst Beiträgen dem Kassier H. Gurtner, Baumgartenweg 7, Frenkendorf, zwecks Kontrolle abzugeben.

Bern, Gehörlosen-Sportklub. Samstag, den 26. März, um 19 Uhr, findet die letzte Kegelmeisterschaft statt im Restaurant «Frohheim», Morillonstraße 8, Tram Nr. 9, Haltestelle «Wander». Entscheidung über die Klubmeisterschaft. Bitte pünktliches Erscheinen. Gut Holz! Der Vorstand.

Biel, Gehörlosen-Klub: Ab Freitag, den 18. März, alle 14 Tage Kegeln im Restaurant «Stadtgarten», Zentralstraße 91, Biel. Alle machen mit! Gut Holz! Der Vorstand.

Glarus, Gehörlosenverein. Samstag, den 26. März, um 15.30 Uhr, Versammlung im Restaurant

«Schweizerhof» in Glarus. Besprechung des Ausflugprogrammes. — Abends Besuch des Zirkus Knie. (Sperrsitz Eintritt zum halben Preis!) Bitte vollzählig erscheinen zwecks Platzbestellung im Zirkus! Fisch.

Thun, Gehörlosenverein. 2. Monatsversammlung, Sonntag, den 3. April, um 14 Uhr, im Restaurant «Zum Alpenblick». Der Vorstand.

Zürich, Bildungskommission. Samstag, den 19. März, nachmittags, Besuch des Reinhard-Museums in Winterthur. Herr Heldstab. — Samstag, den 26. März, freie Zusammenkunft in der Klubstube.

Delegiertenversammlung des SGB

Samstag, den 19. März 1960, von 18 Uhr an, Empfang der Delegierten im Hotel «Freienhof». Zuweisung der Nachtquartiere, nachher gemütliches Beisammensein bis gegen 23 Uhr.

Sonntag, den 20. März, ab 8.30 Uhr, Empfang der Delegierten. Freie Besichtigung der Stadt, des Rathauses, des Schlosses und der Kirche.

Für die Autofahrt nach Uetendorf sind noch 15 Plätze frei. Anmeldungen hiefür bis 17. März. — Das Komitee steht ab 8.30 Uhr im Hotel «Freienhof», 1. Stock, zur Verfügung.

Auf frohes Wiedersehen bei hoffentlich schönem Frühlingswetter in Thun; Das Organisations-Komitee.

Anzeigen siehe auch Seite 91.

Halbmonatsschrift, gerade Nummern mit evangelischer und katholischer Beilage. — Schriftleitung Hans Gfeller, Sonnmattweg 7, Münsingen, Telephon (031) 68 14 04. Adreßänderungen und Bestellungen an Ernst Wenger, Sonnhaldeweg 27, Münsingen, Telephon (031) 68 15 92. — Abonnementspreis: Fr. 4.50 für das halbe, Fr. 9.— für das ganze Jahr; Ausland Fr. 10.—. Insertionspreis: Fr. 1.— die volle Petitzeile oder deren Raum. Postcheck VIII 11319. — Druck und Spedition: AG. Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen.